Kurz notiert

Offener PC-Treff in der Gmünder VHS

Schwäbisch Gmünd. Am Dienstag, 20. Oktober, findet von 15 bis 17 Uhr der nächste offene PC-Treff im EDV-Raum A1.4 der VHS, Münsterplatz 4, Schwäbisch Gmünd statt. Das Angebot richtet sich an alle, die Unterstützung im Umgang mit digitalen Technologien wie PC, Tablet oder Smartphone benötigen. Ehrenamtliche Mentoren leisten individuelle Hilfe bei alltäglichen Fragen, wie Ticketkäufen, Terminbuchungen oder App-Installationen. Eigene Geräte können mitgebracht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, weitere Informationen sind unter gdpctreff@gmx.de erhältlich. *(sv)*

Anghius Art: Retrospekt in Blue 2026

Schwäbisch Gmünd. Am Freitag, 23. Oktober, findet um 19 Uhr im UNIKOM Kunstzentrum (Universitätspark 10, Schwäbisch Gmünd) die Vernissage zur Jubiläumsausstellung von Viktor Anghius-Locker statt. Die Schau vereint unter dem Titel „Anghius Art - Retrospekt in Blue 2026“ Zeichnungen, Grafiken und Gemälde aus einem halben Jahrhundert künstlerischen Schaffens. Die Laudatio zur Ausstellungseröffnung hält Hubert Minsch. Die Ausstellung ist vom 23. Oktober bis 8. November jeweils samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Weitere Informationen sind unter vikota@anghius.de erhältlich. *(vian)*

Musik zur Marktzeit in der Augustinuskirche

Schwäbisch Gmünd. Am Samstag, 24. Oktober, findet um 10 Uhr in der Augustinuskirche Schwäbisch Gmünd die nächste Ausgabe der Reihe „Musik zur Marktzeit“ statt. An der Orgel spielt Siegfried Gmeiner Werke von Johann Sebastian Bach, Claude Debussy und Jacques-Nicolas Lemmens. Auf dem Programm stehen barocke Orgelkunst, Debussys „Clair de lune“ sowie die „Fanfare, Cantabile & Finale“ von Lemmens. Der Eintritt ist frei. *(thbr)*

Bühne frei für den Musikwinter

Jan Garbarek Group eröffnet Musikwinter mit zweistündigem Konzert

Von Dr. Markus Köck

Zum 40-jährigen Jubiläum des Musikwinters gab Jan Garbarek mit seiner Group ein Konzert in der Gemeindehalle Gschwend. Zwei Stunden pausenlos spielten die vier Musiker – ohne Moderation und Titelnennungen. Foto: dmwk

Gschwend. Die Jan Garbarek Group wehte die Gehörgänge frei! Der Musikwinter ist los! Vierzig Jahre sollen gebührend gefeiert werden, und schon der Eröffnungscoup am vergangenen Samstag war bravourös. Die voll besetzte Gemeindehalle in Gschwend wurde zwei Stunden pausenlos in ein Klangbad der besonderen Sorte gebettet.

Warum die bildhafte Überschrift? Rainer Brüninghaus' Debütalbum bei ECM im Jahr 1981 trug den Titel „Freigeweht“. Dieser Rainer Brüninghaus, Träger des Preises der Deutschen Schallplattenkritik für sein Album „Continuum“, ist ein Viertel der Jan-Garbarek-Group. Ebenso Trilok Gurtu, der seit 1985 mit Brüninghaus zusammenarbeitet, die beide über Charlie Mariano verbunden sind.

Aber es geht doch um die Jan Garbarek Group?! Ja, eben! Der Kopf des Quartetts hat sich Mitspieler ins Boot geholt, deren Wurzeln in den deutschen und europäischen Jazz der 70er des 20. Jahrhunderts zur Gruppe Colours von Eberhard Weber zurückreichen; zudem in die Weltmusik und nach Brasilien, wo der Jüngste im Bunde, Bassist Yuri Daniel und seit 2007 Mitglied der Gruppe, 1966 geboren wurde.

Jon Christensen, der auf Brüninghaus' o.a. Debütalbum spielt, schließt den Kreis zu Garbarek, der mit eben jenem, Jarrett und Danielsson von 1974 bis 1979 Mitglied in Jarretts European Quartett war. Es sind Kreise in Kreisen in Kreisen, die all dies zusammenhalten.1947 / 1949 / 1951 / 1966 – zusammen stehen hier 291 Jahre Jazzleben auf der Bühne, und der Eindruck, der nach dieser soirée extraordinaire bleibt, lässt sich so zusammenfassen: Die alte Garde steht noch auf der Bühne – aber es ist noch lange keine Zeit für eine Wachablösung!

Was Sie an diesem Abend hören konnten, waren vier Musiker auf dem Höhepunkt ihres gemeinsamen Schaffens: abgeklärt, lässig, aggressiv, nimmermüde, höchst virtuos und kraftvoll. Über den Chef des Ganzen, der seit 1967 eigene Alben veröffentlicht, müssen keine qualifizierenden Worte verloren werden – seine Bedeutung für den skandinavischen Jazz und die Entwicklung von Jazz und Fusion weltweit wird einfach als bekannt vorausgesetzt.

Der Abend verlief als pausenloses Zweistundenset ohne Moderation und Titelnennungen und damit als höchstmögliche Form musikalischen Genusses. Es gab einen primus inter pares, doch grundsätzlich hätte das geschätzte Publikum für jeden Akteur einzeln schon die Halle füllen können.

Dieser Respekt vor den Individuen zeigte sich an drei kleinen Solokonzerten im Konzert, die keine Features waren, wie wir sie traditionell kennen. Es gab keinen begrenzten Raum, nach dem wieder in eine Kompositionstextur zurückgekehrt werden musste, sondern selbstverständlich Platz für alle.

Der Rezensent bräuchte dreimal so viele Zeilen, um die vielen Besonderheiten, die aufregenden Momente, die spielerischen Eigenheiten und das Zusammenwirken als Gefüge zu beschreiben, doch das ist leider nicht möglich.

Garbareks Ton war selbstverständlich klar und von einer Aufmerksamkeit fordernden Präsenz. Brüninghaus spielte wirklich außergewöhnlich – allein seine Art, solistisch zu arbeiten, rechtfertigte eine Extraseite. Gurtu ist ein Hexenmeister des Schlagwerks, der jeden Gegenstand zum Instrument werden lässt, und Daniel ein eleganter, schmutziger und nachdenklicher Bassist, der auch Webers Loop-Spiel ganz eigenwillig umsetzt.

Zusammen sind sie noch einmal stärker als alleine und fegen alles von der Bühne, was bei drei nicht auf den Bäumen ist. Dieses Konzert war ein Manifest!

Rockmusik statt Halloween

Matter of fact spielt unter St. Michael

Schwäbisch Gmünd. Im legendären Bunker unter der Kirche St. Michael in der Gmünder Weststadt spielt am Samstag, 31. Oktober, die Rockband Matter of fact.

Nicht Halloween, sondern Rockmusik zur Denkmalpflege ist das Thema des Abends: Die im Verhältnis noch junge Kirche St. Michael wurde 1968 fertiggestellt und wurde durch Ihre sehenswerte. moderne Architektur zwischenzeitlich zum jungen Denkmal erklärt. Zum Denkmal gehört auch die Denkmalpflege der einzigartigen, aber auch in die Jahre gekommenen, Beton-Fassade. Zum Erhalt sind umfangreiche Arbeiten an den Außenwänden geplant und zusätzlich schwächelt das zwischenzeitlich in die Jahre gekommene Heizungssystem, welches auch überholt werden muss.

„Heute oftmals nicht mehr im Fokus ist der Mehrwert der Räumlichkeiten für die gesamte Gemeinde und das Potenzial des gesamten Gebäudekomplexes mit der eigentlichen Kirche und den vielen Räumen für alle Altersklassen. Ganz besonders ist dabei der sogenannte „Bunker“ seit über 50 Jahren für die Jugend ein zentraler Ort, um sich zu treffen.“ so Kirchengemeinderat Markus Baumgarten.

Um gerade diese Treffpunkte wieder aktiver zu Nutzen ist die Idee entstanden im schon legendären Jugendraum Bunker ein Rockkonzert zu veranstalten, um die Erlöse für die Denkmalpflege und den Erhalt von St. Michael zu verwenden.

„Matter of fact“ spielt am Samstag, 31. Oktober, ab 19.30 Uhr in St. Michael in der Eutighofer Straße 55 in Schwäbisch Gmünd-West. Einlass und Abendkasse ab 19.30 Uhr, Karten im Vorverkauf über info@matter-of-fact.de. *(pm)*

Sonderveröffentlichung

IHRE SPEZIALISTEN VOR ORT:
Sanitär- und Heizungsbauer

Wärme aus der Luft, Effizienz aus Deutschland

Wie eine Wärmepumpe funktioniert und worauf es bei der Qualität ankommt

Mit rund 299.000 verkauften Geräten war die Wärmepumpe 2025 erstmals die meistverkaufte Heiztechnik Deutschlands. Das berichtet der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH). Zahlreiche Gründe sprechen sowohl im Neubau als auch bei der Modernisierung im Bestand für den Einsatz einer Wärmepumpe. Die Geräte nutzen Umweltenergie, etwa aus der Umgebungsluft, um das Zuhause zu beheizen und Warmwasser zu produzieren. Aus einer Kilowattstunde Strom werden so drei bis vier Kilowattstunden Wärme. Damit machen sich Hauseigentümer unabhängiger von schwankenden Gas- und Ölpreisen, senken ihre CO_2-Emissionen und können zudem staatliche Fördermittel nutzen.

Wärmepumpen bildeten 2025 erstmals die meistverkaufte Heiztechnik in Deutschland. Foto: djd/Stiebel Eltron

Langlebige Qualität aus Deutschland

Dabei soll eine Wärmepumpe nicht nur effizient arbeiten, sondern vor allem langlebig und verlässlich sein. Schließlich ist der Heizungsumstieg eine Entscheidung für lange Zeit. „Gerade bei einer Investition, die ein Haus über Jahrzehnte prägt, achten viele Menschen auf Qualität, Erfahrung und langfristige Verlässlichkeit“, sagt Diplom-Ingenieur Henning Schulz von Stiebel Eltron. Dementsprechend sei es für viele Kunden ein wichtiges Argument, dass Entwicklung und Fertigung bei diesem Unternehmen seit 50 Jahren in Deutschland erfolgen. Am Stammsitz im niedersächsischen Holzminden und in direkter Nachbarschaft im nordrhein-westfälischen Höxter werden unter anderem die Luft-Wasser-Wärmepumpen WPL-A Plus gefertigt.

Kriterien für die Auswahl einer Wärmepumpe

Worauf es bei der Auswahl ankommt, lässt sich an einigen Kennzahlen festmachen. Die Energieeffizienzklasse zeigt an, wie sparsam ein Gerät arbeitet. Topmodelle wie die WPL-A Plus erreichen die höchste Energieeffizienzklasse und eignen sich für den Neubau und die Modernisierung. Wichtig sind außerdem ein niedriger Schallpegel, gerade in dicht bebauten Wohngebieten, sowie alltagstaugliche Funktionen wie App-Steuerung, die Kopplung mit einer Photovoltaikanlage oder die Komfortmöglichkeit, im Sommer zu kühlen.

Für eine fachgerechte Planung, die optimale Auslegung der Anlage und die spätere Montage sind die erfahrenen Sanitär- und Heizungsbauer aus der eigenen Region die entscheidenden Ansprechpartner. Sie kennen die lokalen Gegebenheiten, beraten individuell vor Ort und sorgen für einen reibungslosen Ablauf von der ersten Begutachtung bis zur Inbetriebnahme.

Aktuell fördert der Staat den Einbau einer neuen Wärmepumpe noch mit bis zu 70 Prozent der Gesamtkosten. Noch mehr Informationen gibt es auf Anbieterseiten wie www.stiebel-eltron.de/made-by-stiebel-eltron – hier hat man auch die Möglichkeit, seine eigenen Haus- und Heizungsdaten einzugeben und auf Wunsch ein individuelles Angebot eines Fachhandwerkers aus der Region zu erhalten. „So hat man schnell einen ersten Überblick über die anfallenden Kosten für die Wärmepumpe im eigenen Zuhause“, so Schulz. *(djd)*